

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON  Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259
Postcheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 68

St. Vith, Samstag, den 16. Juni 1962

8. Jahrgang

Weiteres Attentat auf de Gaulle verhindert

PARIS. Ein weiteres Attentat auf den französischen Staatschef de Gaulle konnte durch die Festnahme eines der Attentäter verhindert werden. Fünf weitere Personen, die in diese Sache verwickelt sind, wurden ebenfalls verhaftet.

De Gaulle sollte während seines Besuchs in der Franche Comte ermordet werden. Die Attentäter haben gestanden daß sie die starken Sicherheitsmaßnahmen, die de Gaulle bei seinen Besuchen schützen sollen, umgehen wollten, indem sie Plastbomben an Hund anbringen wollten, und diese in die Nähe des Präsidenten schicken wollten.

Softenon u. andere Medikamente verboten

ST. VITH. Nachdem die Öffentlichkeit durch die schädlichen Nebenwirkungen gewisser Medikamente, besonders des Softenons, stark beunruhigt worden war hat die Regierung jetzt Schutzmaßnahmen getroffen. Durch ministeriellen Erlass vom 14. Juni 1962 (Statatsblatt vom 15. Juni 1962) wird der Verkauf der Medikamente Softenon (Contergan), Nocto-

sediv und Entero-Sediv für die Dauer von drei Monaten verboten. Das Verbot kann nach Ablauf dieser Frist verlängert werden.

Andererseits ist der Verkauf der Medikamente Mer-29 (Triparanol) und Alfatufur nur gegen ärztliches Rezept gestattet.

Zone baut tiefgestaffeltes Befestigungssystem

Schützengräben an der Zonengrenze "Westwall" quer durch Deutschland

BAD HERSFELD. Die Sowjetzonenbehörden lassen gegenwärtig an verschiedenen Stellen der Zonengrenze ein tiefgestaffeltes Befestigungssystem errichten. So entstehen in der Nähe der Ortschaft Werleshausen (Preis Witzemhausen) an der hessisch-thüringischen Grenze Schützengräben auf einer Gesamtlänge von etwa 100 Metern. Wie von den zuständigen westdeutschen Dienststellen mitgeteilt wurde, bauen sowjetzonale Arbeitskommandos außerdem einen Bunker am südlichen Hang des sogenannten Alten Holz-

wird auch in der Nähe des Beobachtungsturmes am Eichenberger Bahnhof ausgebaut. Hier ist ein bereits seit längerer Zeit bestehender Erdbunker vollständig ausbetoniert und getarnt worden. In den Schießscharten der Bunker wurden die Läufe von Maschinengewehren und -pistolen beobachtet.

An der bayerisch-thüringischen Zonengrenze wird gegenwärtig auf sowjetzonaler Seite ein vierfacher Stacheldrahtzaun angelegt. An mehreren Stellen der Demarkationslinie sind die Drahtverläufe in Abständen von jeweils 50 Meter hintereinander errichtet.

Ein umfangreiches Stellungssystem

ERKLÄRUNG DER ALGERISCHEN EXILIERUNG

GRPA hält sich an die Verträge von Evian

ALGER. Die provisorische algerische Regierung hat beschlossen, sich an die Verträge von Evian zu halten und die Franzosen aus Algerien davon zu überzeugen, daß sie nicht andere Wege für ihre Zukunft suchen sollen. Dies ist der wichtigste Punkt der langen Erklärung, die jetzt bekanntgegeben wurde.

In dieser Erklärung werden die Franzosen in Algerien aufgefordert, sich den Bemühungen des algerischen Volkes für den Aufbau eines neuen Algeriens anzuschließen. Wobei ihre Rechte gewährleistet werden sollen.

Diese Erklärung fordert die Algerier in Form eines Appells auf, den 1. Juli durch die Volksbefragung die Unabhängigkeit zu bestätigen. Sie werden auch aufgefordert, während der Wahlkampagne diszipliniert zu bleiben, denn es werde „genügend Provokationen der Kolonialisten geben. Außerdem kündigt die provisorische Regierung eine Agrarreform an, welche dem Volke und nicht den privilegierten Schichten zu Gute kommen soll.

Die Erklärung läßt somit alle Möglichkeiten offen für eine Verständigung mit den Europäern liberaler Prägung und sogar mit den bisherigen Anhängern des französischen Algeriens, die sich nunmehr mit den Tatsachen abfinden. Dagegen schließt sie völlig die Tür zu allen Verhandlungen mit irgendwelchen Vertretern der OAS.

Nun bleibt zu erwarten, ob die Vorkämpfer der OAS sich in eine neue Reihe von Morden, Sabotagen und Brandstiftungen stürzen werden und was sich hieraus ergeben wird.

Vor seiner Abreise nach Kairo, wo er an der Konferenz der Casablanca-Gruppe teilnehmen wird, hat Ben Khedda angekündigt, daß die algerische Regierung, deren Präsident er ist, eine Revision der Verträge von Evian kategorisch ausschließt. Algerien brauchte die Unterstützung seiner Alliierten, um der Gefahr und den Manövern standzuhalten, welche jetzt über Algerien schweben und in unmittelbarer Zukunft die Unabhängigkeit des Landes bedrohen könnten.

In Alger gab es keine offizielle Reaktion auf diese Erklärung. In Kreisen, die der provisorischen Exekutive nahe stehen, zeigt man sich hinsichtlich der wiederholten Erklärungen der „GRPA“ bezüglich der Garantie für die Europäer optimistisch, welche in den Verträgen von Evian enthalten sind.

Die Unterredungen zwischen Präsident Fares und verschiedenen europäischen Sprechern, werden fortgesetzt. Die Erklärung der „GRPA“ dürfte sie stark beeinflussen.

In Paris ist der Aufruf im Ministerium nicht geprüft worden, denn er ist zu spät bekannt geworden. Die Minister nahmen vielmehr ein Exposé des Algerienministers Joxe der über die Entwicklung in Algerien sprach.

Eine Delegation der Partei des Algerischen Volkes (MNA) ist von Paris nach Alger abgereist, wo sie der Kontrollkommission neue Dokumente vorlegen wird, um als politische Partei an der Wahlkampagne für die Volksabstimmung teilnehmen zu können.

Der Flüchtlingsstrom aus Algerien reißt nicht ab. Ueber 50 Flugzeuge haben gestern Algerien in Richtung Frankreich verlassen.

In Alger setzt die OAS ihre Zerstö-

rungswerke fort. In dem Stadtviertel Babel-Oued wurden vier Schulen in Brand gesteckt und drei Geschäftsläden durch Plastbomben zerstört.

Auch im Gebäude der Eisenbahngesellschaft, der Elektrizitäts- und Gasgesellschaft sowie in der Villa in der das Meteorologische Amt untergebracht ist, wurden durch Explosionen in Brand gesetzt.

Im Stadtviertel Elcourt wurden fünf Europäer, darunter ein 13-jähriges Mädchen von bewaffneten Algeriern aus ihren Wohnungen verschleppt. Das Stadtviertel wurde von den Ordnungstreibern abgeriegelt von den Entführern fehlt jedoch jede Spur. Ein Hold-Up hat Gangstern 40.000,- NF. eingetragener.

Aus Oran traf die Nachricht ein, daß ein Oberleutnant aus allernächster Nähe durch drei Kopfschüsse getötet wurde, als er sich aus seinem Hotel zu seinem Regiment begeben wollte. Es handelt sich um einen hohen Offizier des 5. Infanterieregiments, das für die öffentliche Ordnung im Erupäer Viertel verantwortlich war. Sein Regiment hatte mit der Gendarmarie in diesem besonders unruhigen Viertel an verschiedenen Operationen teilgenommen.

Sorgen um die Moral der Rheinarmee Kritik in der britischen Öffentlichkeit Langeweile in den Kasernen

LONDON. Das Verhalten der britischen Soldaten in Deutschland und besonders die Zunahme der Straftaten haben die britische Öffentlichkeit in ernste Besorgnis versetzt. Mehrere Zeitungen forderten eine sofortige Untersuchung, nach dem in den ersten fünf Monaten dieses Jahres schon 329 Soldaten von Kriegsgerichten abgeurteilt worden sind, wobei die Anklagen von Meuterei bis zu Ueberfällen auf deutsche Zivilisten reichte.

Vor allen Dingen sind die Zeitungen mit dem Kriegsministerium nicht in der Auffassung einig, daß die Kriminalität bei den britischen Soldaten in Deutschland nicht besonders hoch sei. Die „Times“ bezeichnet es als pervers, behaupten zu wollen, daß alles in Ordnung sei, wenn jeder siebzehnte Angehörige der Rheinarmee im vergangenen Jahr von einem Kriegsgericht abgeurteilt worden sei und die Zahl in diesem Jahr auch schon wieder beinahe 400 erreichte, wobei viele bei Zwischenfällen straffällig geworden seien.

Die „Times“ schreibt weiter: „Man dient keinem guten Zweck, wenn man behauptet, daß Deutschland als Stationierungsland beliebt sei — oder daß die Stimmung des Heeres durch die Tausende von Dienstpflichtigen nicht beeinflusst sei, deren Dienstzeit aus Gründen verlängert worden ist, die ihnen weniger offenkundig als dem Kriegsministerium sind. Die Tatsachen werden von Offizieren und Mannschaften freimütig zugegeben: Häuser für verheiratete Soldaten sind knapp — eine Sprachschranke besteht, und das irrationale Ressentiment gegen den Wohlstand und die Unabhängigkeit einer Nation, die ein geschlagener Feind in einem besetzten Land war. Wenn diese Gründe für Verstimmung alle noch mit der Langeweile des Kasernenlebens in einem fremden Land zusammenkommen, bilden sie eine gefährliche Mischung. Wenn sie dann noch mit den billigen Getränken aus den Nafti-Kantinen geladen wird, müssen Explosionen folgen.“

S. E. der Bischof weiht neue Kirche in Schönberg

SCHÖNBERG. Ursprünglich waren die Kirmesfeiern nichts anderes als die Feier des Jahrestages der Einweihung der Kirche. Dieser Tag wird demnach heute noch an verschiedenen Orten als Kirchweihfest bezeichnet. Es ist also durchaus sinnvoll, daß die Weihe der neuen Kirche in Schönberg am Sonntag mit der Kirmes zusammenfällt.

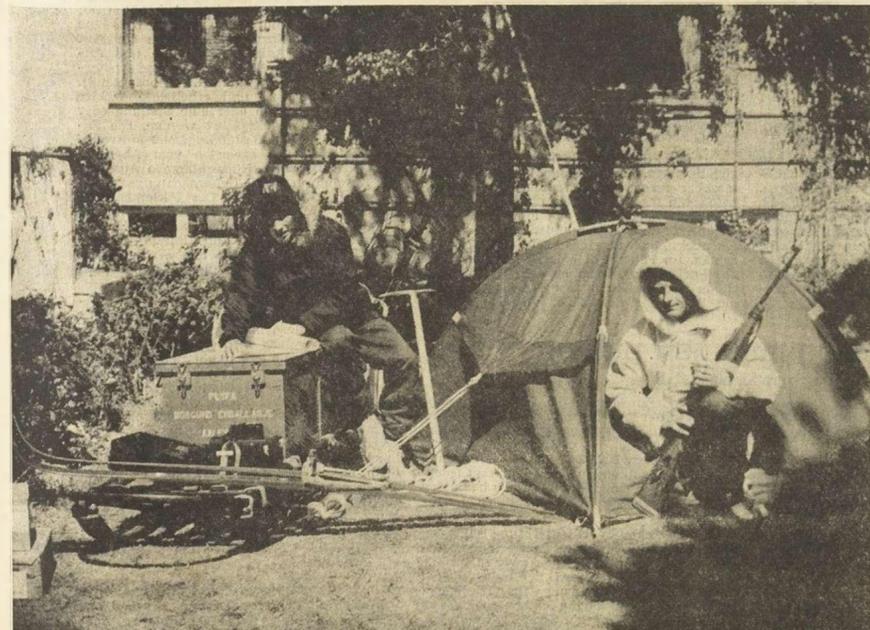
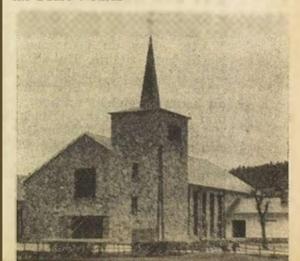
Die Kirche wurde bereits vergangene Weihnacht durch hochw. Dechant Breuer gesegnet und konnte somit in Betrieb genommen werden. Sie war jedoch noch nicht ganz fertig, sodaß die feierliche Weihe erst jetzt stattfinden kann.

Die alte Kirche war im Jahre 1826 nach einem Entwurf des Berliner Regierungsbaumeisters Schinkel erbaut worden. Dieses Gotteshaus, die einzige klassizistische Anlage unserer Gegend, war ein rechteckiger verputzter und weiß getünchter Bruchsteinbau mit eingebautem Westturm. Im Jahre 1944 wurde dieses Werk, eines der bedeutendsten Baumeister des vergangenen Jahrhunderts, völlig zerstört. Später errichtete man oberhalb der Lourdesgrotte eine Notkirche aus Holz, die zwar einen recht freundlichen Eindruck machte, aber eben nur ein Behelf war.

Aber auch diese Zeit ging vorbei und am 26. Juli 1959 konnte die feierliche Grundsteinlegung für die neue Kirche durch hochw. Dechant Breuer erfolgen.

Die neue Kirche ist ein Werk des Architekten Morex. Sie ist in hellem Bruchsteinmauerwerk gehalten und zeichnet sich durch einen kurzen Spitzenturm aus.

Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr trifft S. E. der hochwürdigste Herr Bischof van Zuylen in Schönberg ein. Nach den Weihezeremonien folgt eine Feier im Saale Reinart?



Auf den Spuren Nansens

Zwei junge Leute aus Oslo, Björn Staib (links) und Björn Meese, wollen nach Grönland fahren, um die Durchquerung des Zentralgletschers zu versuchen. Sie folgen der Route, die 1888 der norwegische Forscher Nansen benutzte. Sie hoffen, die Ueberquerung in 41 Tagen zu bewältigen, das wäre ein Tag weniger als Nansen brauchte



Wen verschaffen. — Unter den Roman von Alexander die Aufnahme: Europa

sich der Rivalin, und nimmt die

Aber viele Frauen wegen der Liebe lahm, wenn auch sichtbar zutage schaff war, desto Zerstörung aushörig macht, ist empfängt in die ndung noch einen tivalität der Zwillr Ueberlebenden jung der Ermorschen. Für Maria ene Chance, diese gestalten.

iner selbstzerstöh im wirklichen sende Spielarten rsüchtigem Besit- und unbeschwert l, das auf einer zierung beruht. nie des Films ge-Positive. ppelrolle, die sie e und schwerste ufbahn. Die junge Jungenland — ihr l als Beispiel für zielstrebigem Ehr- nicht mit Glücks- jeden Heller, den nädchen und Foto- schauspielerische es, den Kunstfö- n zu erhalten, der ard-Seminars er- th ihre Lehmrö- ie in ihrem ersten en Horst Buchholz

ein Mensch soße Komit

ih seines Könnens, iner Karriere, ein ieler, der seit Jahr- Popularität und Mensch! — an der Charakterkomiker cht und Tadel ist eld des Publikums Nacken, von einer

stets die beiden n denen er seine

Legion, von „Die Bomben auf Monte alle Engel waren“ „lock Holmes war“, und „Quax der Hauptmann von r Lügner“ usw.

k hat alle Zeiten, lauert. Er ist kein , kein Hanswurst, r, kein „Muskel- schlicht und ein- mit allen seinen der aber unbeirrt r Tücken des Ob-

tuationen sind für en Augen zu zwim- mit einem „Salto ersten.

sonders liebenswert seiner Anziehungs- zchen, ohne „Kraft“ i durchsetzt. Diese spielerisch“ tritt auch Film „Keine Angst s. Der kleine, arm- stzt sich durch, wer reuen?

eine rechte Freude, n-Film wiederauf- zen an der großen s Heinz Rühmann, jährigen Verdienste mit dem „Bambi“

Wichtige Unternehmung Viehfutter

sucht für EUPEN — MALMEDY

Fähigen Vertreter

Eine einzige Gelegenheit für Personen älter als 40 Jahre, mit Verkaufstalent u. vertraut mit Ackerbau u. Viehzucht wird hier geboten. Muß über einen Wagen verfügen. Französisch und fließend Deutsch sprechend. Sehr hoher Lohn (minimum 8.000,- bis 9.000,- Fr. festes Gehalt und Provision und Wagenkosten) und eine Stelle fürs ganze Leben sind zu erwarten. Schreiben mit Lebenslauf an.

Bureau voor Industriële Psychologie

Koning Albertlaan, 23, GENT

welches die Interessenten für eine Unterredung zur Stelle einladen wird. Geheimhaltung versichert

Zweitmädchen

in modernem Haushalt, mit Familienanschluß in Aachen gesucht. Eigenes Zimmer, geregelte Freizeit u. gute Bezahlung. Zuschriften erbeten unter Nr. 312 an die Geschäftsstelle der „St. Vith'er Zeitung“



WIMA SÄGE
Unglaublich
190 Fr
monatlich
oder
1.995 Fr.
Barzahlung

45 Kg - zusammenlegbar 1/2 PS-Motor mit automat. Antrieb komplett. (Lieferungsmöglichkeit von Mot. 3/4 oder 1 PS) Kreissäge 28 cm - Treibriemen, Netzanschlußkabel, Breitenregler, Lochsäge, Tischplatte 60x70 FREI ins HAUS GELIEFERT. Für Prospekte schreiben an: „S C I E W I M A“ Square des Latins 6, Brüssel-Elsene - Telefon 47.67.03
Hersteller: Ateliers WIAME, Jambes, Tel. 803.33

Fahrer des A.M.C. St. Vith und der Heinkel-Staffel Deidenberg erfolgreich

Bei der am vergangenem Wochenende stattgefundenen ADAC-Prüfungszuverlässigkeitsfahrt auf der Staffelfahrt errang unser bekannter Fahrer HEINEN eine Silbermedaille, nach Slalom-, Brems-, Beschleunigungs- und Bergprüfung, sowie 360 km/h Leistung mit erhöhtem Durchschnittsgeschwindigkeit mit nur 2 Sekunden an einer Gasse vorbei.

Die dem A. M. C. St. Vith angehörigene und noch sehr junge HEINEN STAFFEL-DEIDENBERG, errang schließlich des 3. internationalen Pilotentreffen in Konstanz am Bodensee, 9. bis 11. Juni 1962 den 1. Preis „Drei-Länder-Rallye“ durch die Staaten Österreich und Deutschland.

Für die 1. internationale Beteiligung an dieser großen Veranstaltung ist für die Heinkel-Mannschaft, bestehend aus Richard UENTEN, Alois DRICHS, Hermann VEITHEN und Hermann KALBUSCH, eine sehr beachtliche Leistung.

Unsere vorgenannten Fahrer danken wir nur auf's Beste gratulieren.

WORT GOTTES im Rundfunk

Programm der Sendung „GLAUBE UND KIRCHE“ UKW Kanal 24, 94,2MHz
Sonntag, 17. Juni 1962
von 19.15 Uhr - 19.45 Uhr

1. Gedanken zum Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit (J. Bastin).
2. Neues aus der Kirche.
3. Worte für's Leben: Der Beruf.
4. Christ und Bibel.
5. Schriftwort über die Bruderschaft.

Die Sendeleitung nimmt Kritik und Hinweise dankend entgegen.

Anschrift: Sendung „Glaube und Kirche“ Prof. W. Brill, Kaperberg 2, Eupen

Gottesdienstordnung - Pfarre St. Vith

Taufgelübde-Erneuerung und Monatskommunion der Kinder

Sonntag 7. 6.

6.30 Jgd. für Mathias Mölter
7.30 werden die Kinder d. d. Taufgelübde, an der Katharinenkirche abgeholt und zur Pfarrkirche geleitet.
8.00 Taufgelübde-Erneuerung mit hl. Messe für die Leb. und Verst. der Pfarre

9.15 Jgd. für Paul Kessler
10.00 Z. E. des hl. Vitus
2.00 Christenlehre ohne Andacht
3.00 Betreuung der Vituspilger, wozu wir die Kranken und Schwachen der Pfarre einladen.
20.00 Schlußfeier der Vitus-Oktav mit Predigt unter Assistenz des Hw. Herrn Diözesanbischofs, S. Exz. G. van Zuylen

Montag 18. 6.

6.30 Jgd. für Joh. Biefer-Maria Weber und Sohn Albert
7.15 Für Peter Lejeune (Reinartz)
16.00 Wallfahrt der Kommunionkinder nach Lommersweiler

Dienstag 19. 6.

6.30 Jgd. für Dionysius Schmitz
7.15 Jgd. für Gabrielle Gérard

Mittwoch 20. 6.

6.30 Jgd. für Anna Schiffer-Terren

7.15 Für Nik. Johannis-Anna M. Gallo und verst. Kinder

Donnerstag: Fronleichnamfest

Fest der Andacht
6.30 Für die Verst. der Fam. Bomers-Margraff

7.15 Jgd. für Josef Lorent
11.00 Schulmesse für die Pfarre
20.00 Abendmesse für Johann Reuland s. Freundschaftsbundes

Freitag 22. 6.

6.30 Für Josef Weishaupt (s. Bek.)
7.15 Jgd. für Kath. Schwall-Schrauben

Samstag 23. 6.

6.30 Jgd. für Johann Kessler
7.15 Jgd. für Ehel. Heinrich Schenk-Susanna Brück
3.00 Beichtgelegenheit

Sonntag 24. 6. Monatskommunion der Jugend

6.30 Sechswochenamt für Stephan Linden

8.00 Jgd. für Paul Freches
9.00 Sechswochenamt für Marg. Schrauben-Leonardy

10.00 Betsingmesse für die Pfarre
Anschließend Sakramentsprozession durch die Bahnhofstr. Schwarzer Weg Kloster, Hecking-, und Pulverstraße. Hauptstraße Major Long Straße Kirche.

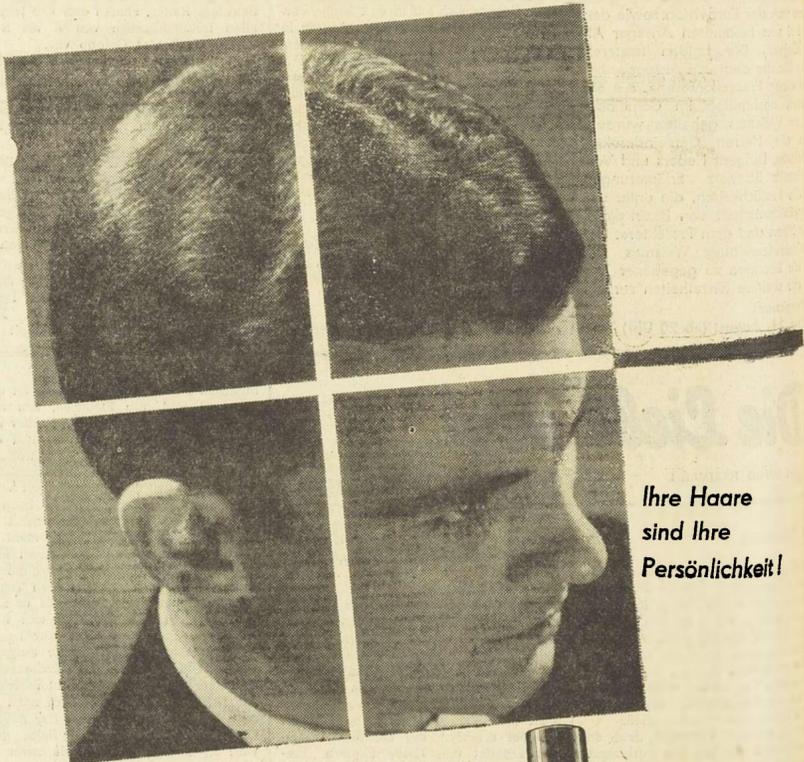
Katholische Filmzensur

„Bis zum Ende aller Tage“ für Erwachsene

„Unter Ausschluss der Öffentlichkeit“ für Erwachsene mit Vorbehalt.

Pkw durch Schaufenster

RODT. Am Mittwoch nachmittag gegen 1.40 Uhr fuhr der PKW einer Brüsseler Einwohnerin beim Drehen in das Schaufenster des Möbelgeschäfts L. Das Schaufenster wurde zertrümmert und einige Möbel beschädigt. Niemand wurde verletzt. Der Pkw blieb unbeschädigt.



Ihre Haare sind Ihre Persönlichkeit!

Sichern Sie die Zukunft Ihrer Haare

Es ist einfach... aber es ist dringend!

Je weniger Sie warten, desto besser sichern Sie die Gesundheit Ihrer Haare. Schenken Sie Ihren Haaren ab sofort die hochwertigen Eigenschaften des Pétrole Hahn. Das chemisch behandelte und desodorierte Steinöl kräftigt die Haarwurzeln. Gleichzeitig bekämpfen die natürlichen aufbauenden Essenzen die Seborrhöe (Schuppen) und die Blutarmut. Der Alkohol stärkt die Kopfhaut und reinigt sie zugleich. Diese fünffache Wirkung gibt gesundes, weiches, volles und schönes Haar, und zwar für lange Zeit.



Eine Pétrole Hahn mit Pétrole Hahn jeden Morgen eine kleine Gewohnheit, die grosse Resultate erzielt!

PETROLE HAHN
GEGEN HAARAUSFALL UND SCHUPPEN

Afrikanische Lotterie

SONDERABSCHNITT 1962

EIN HAUPTGEWINN VON 10.000.000,- Fr.

Ein Haupttreffer von 2.000.000,- Fr.
Ein Haupttreffer von 2.000.000,- Fr.
Ein Haupttreffer von 1.000.000,- Fr.
Ein Haupttreffer von 500.000,- Fr.

5 Gewinne zu 200.000,- Fr.
20 Gewinne zu 100.000,- Fr.
100 Gewinne zu 50.000,- Fr.
100 Gewinne zu 20.000,- Fr.
300 Gewinne zu 10.000,- Fr.

500 Gewinne zu 5.000,- Fr.
2.000 Gewinne zu 2.000,- Fr.
5.000 Gewinne zu 1.000,- Fr.
50.000 Gewinne zu 400,- Fr.

Insgesamt 60 Millionen in 58.030 Losen
Das Los : 200,- Fr. Das Zehntel 21,- Fr.
Ziehung, Sonntag 8. Juli 1962

des A.M.C. St. Vi... er Heinkel - Staffe... nberg erfolgreich

am vergangenen Wochene... denen ADAC-Prüfungs... igtkeitsfahrt auf der Sol... nser bekannter Fahrer F... eine Silbermedaille, Nach... Brems-, Beschleunigungs... ng, sowie 360 km Dauer... erhöhtem Durchschnitt g... 2 Sekunden an einer Gol... rbei.

n A. M. C. St. Vi... l noch sehr junge HEN... -DEIDENBERG. ... 3. internationale Beteilig... r Konstanz am Bodensee... Juni 1962 den 1. Preis b... der-Rallye" durch die Schw... ch und Deutschland.

e 1. internationale Beteilig... r großen Veranstaltung is... Heinkel-Mannschaft, best... hard UENTEN, Alois H... Hermann VEITHEN und... LBUSCH, eine sehr beacht...

n vorgenannten Fahrern... nur auf's Beste gratulieren.

ORT GOTTES... im Rundfunk

rogramm der Sendung... UBE UND KIRCHE... W Kanal 24, 94,2MHz

Sonntag, 17. Juni 1962... in 19.15 Uhr - 19.45 Uhr

anken zum Fest der Aller... reifaltigkeit (J. Bastin).
es aus der Kirche.

te für's Leben: Der Beruf, J... st und Bibel
antwort über die Bruderlieb...

endeleitung nimmt Wü... weise dankend entgegen.
riff:
ng "Glaube und Kir...
W. Brüll, Kaperberg 2, Eup...

Vorwiegend weiter

„Wir Monarchen unter uns“

Kleine Episoden um Napoleon III.

Während einer Galaufführung in der Pariser Oper erfuhr Napoleon III., daß sich Rossini im Hause befindet, und äußerte sogleich den Wunsch, den Meister bei sich in seiner Loge zu sehen. Dem zu Rossini entsandten Adjutanten gegenüber bedankte sich dieser für die ihm zugeordnete Ehrung, meinte aber, er könne sich unmöglich in der kaiserlichen Loge zeigen, da er nicht in der vorgeschriebenen Hoftracht sei. Als diese Antwort Napoleon III. hinterbracht wurde, ließ er Rossini sagen: „Kommen Sie ruhig! Wir Monarchen unter uns brauchen keine Umstände zu machen!“

Nach dem Essen sagte Napoleon zu dem Musiker scherzend: „Vergessen Sie aber nicht, mein Eigentum wieder zurückzugeben!“ Vivier versetzte hierauf, er werde nicht er-mangeln, das Kleidungsstück zurückzugeben, doch möchte ihm der Kaiser das kleine rote Bändchen im Knopfloch zum Andenken überlassen.
„Nun, meinetwegen, behalten Sie es nur“, gab der Kaiser lachend zur Antwort. Und in der Tat erhielt Vivier am nächsten Tage sein Dekret als Ritter der Ehrenlegion.

Des Kaisers Frack

Eines Tages traf Napoleon III. in Vichy den berühmten Musiker Vivier und lud ihn zur Tafel. Vivier machte Ausflüchte, er sei in Reisekleidung und habe keinen Frack.

„Wir sind so ziemlich von der gleichen Status“, sagte der Kaiser, „lassen Sie sich daher von meinem Kammerdiener einen von meinen Fracks geben!“

Umgekehrt

Als Napoleon III. im Zenit seiner Macht stand, weilte er häufig in Compiègne, wo er mit kleinster Begleitung in früher Stunde weite Spaziergänge in der Umgebung des Schlosses machte. Eines Morgens begegnete er dabei auf einem schmalen Pfade, der zu beiden Seiten von dichtem Gebüsch eingefäbzt war, einem Arbeiter, der ein großes Bündel Holz



„Ja, da käme der Flug Nr. 802 in Frage für Sie. Es gibt Hähnchen mit Kartoffelbällchen und Erbsen!“

trug. Da der Kaiser wegen der Enge des Pfades an diesem Bündel nicht hätte vorbeikommen können, erlitt der Herzog von Morny voraus, um den Holzträger zur Umkehr zu veranlassen, bis zu einer Stelle, an der man einander ausweichen konnte. Der Kaiser aber rief den Herzog zurück und sagte: „Wir haben viel mehr Zeit als jener schwer arbeitende Mann. Deshalb bin ich der Meinung, wir haben die Pflicht, zurückzuliegen bis zu einer Stelle, wo der unter seiner Last keuchende Arbeiter bequem an uns vorbeigehen kann.“

Der Angelsächse und der Dichter

Das Schillerdenkmal in St. Louis

Im Mai 1955 und auch später wurde in vielen festlichen Veranstaltungen des 150. Todestages Friedrich Schillers gedacht. Gelegentlich einer Ansprache, die der Bundespräsident zum Schiller-Gedenken hielt, erzählte Theodor Heuss in seiner liebenswürdigen Art, die ihm eigen ist, eine nette Anekdote, die der Verfasser auch in seinen unter dem Titel „Vor der Bücherwand“ (bei Hermann Leins, Tübingen) erschienenen Skizzen zu Dichtern und Dichtung wiedergibt, und die es wert ist, wieder einmal vernommen zu werden. Heuss führte bei dieser Gelegenheit (nach dem Wortlaut der „Skizzen“) aus: „Ueber Schillers Wertung und Wirkung in der angelsächsischen Welt vermag ich nichts zu sagen. Doch ich sende die persönliche Erinnerung um über ein halbes Jahrhundert zurück: Da wurde 1907 in St. Louis ein Schillerdenkmal geweiht — in Deutschland gab und gibt es wenige, die ihm an Anmut und Ernst gleichkommen. Zur Festrede war ein mir wohlgesinnter Mentor meiner Jugend, der freisinnige Abgeordnete Theodor Barth, geladen. Er, ein verehrender

jüngerer Freund von Carl Schurz, hat mir nach seiner Rückkehr erzählt, wie ergriffen er war, daß der Sohn einer kleinbürgerlichen Familie aus dem schwäbischen Marbach dort zum rechten Prediger des Freiheitsgedankens erkoren war. Darf ich — es paßt nicht recht zu dem festlichen Anlaß — eine Anekdote erzählen, die mit diesem Denkmal zusammenhängt:

Ein Deutsch-Amerikaner erklärt einem angelsächsischen Bekannten: „Das ist unser größter Dichter.“ Die Antwort lautet: „Wir nennen ihn Guthrie“ — zu deutsch Goethe! Vielleicht — so fährt Theodor Heuss fort — ist diese Geschichte nur eine heitere Erfindung, aber sie führt in ihrer Banalität an den Kern der Frage heran, die für Schillers ‚Nachruhm‘ die Antwort sucht. Diese Antwort ist gegeben in dem Briefwechsel der beiden Männer, in Goethes bewegenden Versen, die er nach Jahren dem so jung Verschiedenen widmete, in den unwirschen Worten, mit denen er unfreundliche Kritik zurückwies.“ Wie so oft, so hat auch hier eine kleine Anekdote schlag-



„Malst du mir auch ein neues Gesicht, ja?“

artig das Wesentliche getroffen: Schiller und Goethe, so verschieden an Charakter und Temperament, gehören zueinander. Einer ist ohne den anderen nicht mehr vorstellbar.

Lächerliche Kleinigkeiten

Die Hauptsache

Es gab wieder einmal Zensuren. Der kleine Ralph kommt nach Hause, und da sein Zeugnis mehrere schlechte Noten aufweist, erwählt er die Zensurenverteilung mit keinem Wort, setzt sich an den bereits gedeckten Tisch und sagt: „Vati hat ganz recht, die Hauptsache ist, man ist gesund.“

Krebsgang

„Weißt du auch, daß deine Gegenwärtige früher meine Zukünftige war?“

Ein Realpolitiker

„Peter“, sagt der Lehrer, „du bekommst von deiner Mutter einen großen und einen kleinen Apfel und sollst mit deinem Bruder teilen. Was tust du?“
„Soll ich mit dem kleinen oder mit dem großen Bruder teilen?“

Sie kocht

„Wo ist denn deine Frau?“ — „Die hat in der Küche Streit mit dem Mädchen und kocht, aber nur vor Wut.“

Die vertraute Freundin

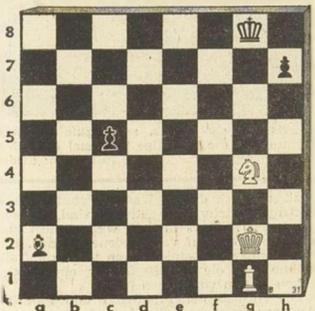
„Das können Sie mir glauben, die Frau Lehmann ist sehr unordentlich, und kochen kann sie schon gar nicht. Die Kinder sind schlecht erzogen, und ihren herzensguten Mann hintergeht sie auf jede Weise.“
„Aber woher wissen Sie das alles so genau?“
„Ich bin doch ihre vertraute Freundin!“



„Doktor, haben Sie gelesen, daß der Gorilla aus dem Zoo entkommen ist?“

Harte Nüsse

Schachaufgabe 24/62 von R. Albrecht



Weiß zieht an und hält unentschieden.
Kontrollstellung: Weiß Kg2, Lg1, Sg4 (3) — Schwarz Kg8, Bg2, c5, h7 (4).

Silbenrätsel

Aus den 36 Silben
ba — bad — ben — de — der — do — ein — eis — en — er — fe — ge — he — in — keit — lan — land — le — ne — nei — nen — rau — ri — rin — ro — schen — se — sel — ses — sig — son — sti — ta — tut — wand
sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden. Die ersten und vierten Buchstaben, von 1 bis 14 gelesen, ergeben ein „vielsagen-des“ Sprichwort (sch = 1 Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. „Geräusch“ von Wasser o. Blättern, 2. deutsches Wort für Veto, 3. Deckelbehälter, 4. Fleiß, 5. Rest-im-Glase, 6. Gedanken, Einfälle, 7. sommerliche Erholung, 8. Preislisten, 9. Sitzmöbel, 10. Fremdwort für Anstalt, Einrichtung, 11. dän. Insel, 12. Freiherren, 13. „Lutherstadt“ in Thüringen, 14. Haustiere.

Schüttelrätsel

Klee — Leich — Rune — Lange — Nord — Koran — Eber.
Diese Wörter sind so zu schütteln, daß Begriffe anderer Bedeutung entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen dann eine Republik in Südamerika.

Versrätsel

„r“, der Name eines Mädchens schön, läßt mich „ck“ sich so gern sehn, einen „g“ Platz es im Kino fand, im Gesicht droh eine „h“ ihm stand.

Zahlenrätsel

Jede Zahl in den nachstehenden Schlüsselwörtern bedeutet 1 Buchstaben:
1. Abschiedsgruß 7 3 1
2. Feuer, Hitze 4 8 5 6
3. kirchliche Handlung 9 1 4 1 2
Die so gewonnenen Buchstaben setzen Sie bitte in die folgende Zahlenreihe ein:
1 2 3 1 4 5 6 7 8 8 1 9 4 5 6.
Die Lösung ist ein altes Sprichwort.

Rätselgleichung

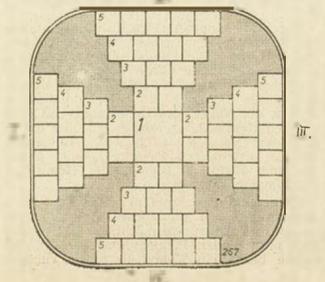
(Gesucht wird x)
a + b + c + d = x.
Es bedeuten: a) für, je, b) chem. Zeichen für Tellur, c) männl. Rind, auch Tierkretzzeichen, d) Kfz.-Kennzeichen für Ennepe Ruhrkreis. x = Widerspruch einlegen.

Besuchskartenrätsel

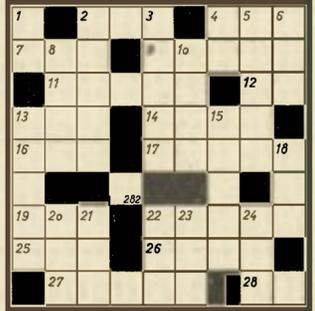
Woher kommt sie?
OLGA NESSEL

4mal Ergänzungsrätsel

Die vier Flügel sind von innen nach außen, beginnend mit dem eingedruckten Buchstaben, mit Worten nachstehender Bedeutung auszufüllen. Jedes neue Wort hat einen Buchstaben mehr. Die einzelnen Buchstaben können dabei beliebig vertauscht werden.
I. Anfangsbuchstabe 0 = 1.
1. 2. amerik.: in Ordnung, 3. Nebenfluß der Wolga, 4. Spielkartenfarbe, 5. hl. Buch der Mohammedaner.
II. 2. Abk. für Operationssaal, 3. für, je, 4. Musikdrama, 5. Hingabe, Spende.
III. 2. angebl. Körperausstrahlung, 3. Strom in Südrußland, 4. Pflanzenstachel, 5. Waldland urbar machen.
IV. 2. chem. Zeichen für Osmium, 3. Lotterienteil, 4. Soldatenlöhnung, 5. griech. Insel.



Kreuzworträtsel



Waagrecht: 2. Windseite, 4. Sohn Noahs, 7. Stadt in Südtirol, 9. Musee der Liebbedichtung, 11. Flachland, 12. Abk. f. Mittelalter, 13. Papstname, 14. Stadt in Westfalen, 16. schweiz. Flächenmaß, 17. Nbl. d. Elbe in Thür., 19. Spitzname f. d. US-Amerikaner, 22. Stadt in Hessen, Bahnknotenpunkt, 25. Großmutter, 26. Zahlwort, 27. Metall, 28. Umstands-wort.
Senkrecht: 1. ägypt. Sonnengott, 2. See-bad bei Kiel, Marine-Ehrenmal, 3. Planet, 4. Abk. f. Summe, 5. Tagesstrecke eines Schiffes, 6. ausgestorb. Riesenvogel, 8. inhaltslos, 10. Koser v. Renate, 13. Fangseil, 15. Wundermal, 18. griech. Buchstabe, 20. Behörd., 21. Monatsname, 22. Abk. f. Bund deutscher Architekten, 23. Hausflur, 24. weibl. Kurzname.

Wortfragmente

iee — erz — fue — nsch — eien — merz — inti — qua — ums — nes — cher — ude — hit — wied — zden —

In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben vorstehende Satzbruchstücke ein Sprichwort aus dem Volksmund.

Sprichwörter haben es in sich

Aus den 43 Buchstaben des Sprichwortes „Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land“ sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden. Die Ziffern in Klammern nennen die Zahl der zu verwendenden Buchstaben. Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben der Wörter einen Begriff, der mit dem Sprichwort in Zusammenhang steht (ch = 1 Buchstabe).
Bedeutung der Wörter: 1. Schutz-wall (4), 2. Bindewort (3), 3. Trinkgesellschaft (5), 4. germ. Volksstamm (6), 5. junger Mensch (4), 6. elektr. Maßeinheit (3), 7. Rohstoff zur Bierbereitung (4), 8. Gegenwartsform von „mögen“ (5), 9. moralischer Begriff (4), 10. Nebenfluß des Mains (5).

Wer erwischt die Maus?

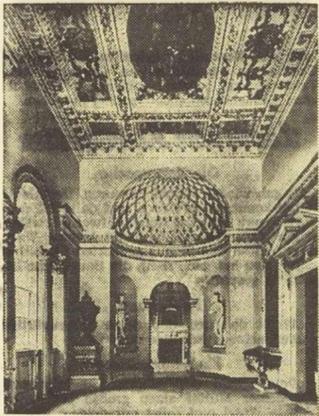
Förster Müller sah auf seinem Waldgang eine ganze Meute von Tieren rennen — voraus ein Mäuslein, dahinter einen Marder, einen Iltis, ein Elchhörnchen, einen Fuchs und einen Dachs. „Arme Maus!“ dachte der Förster. „Dein letztes Stündlein hat geschlagen! — Auch wenn nicht alle hinter dir her sind...“
Wieviel Beine jagten hinter der Maus her?

Silbendomino

Die nachfolgenden Silben sind so zu ordnen, daß sich eine fortlaufende Kette zweisilbriger Wörter ergibt, deren Endsilben jeweils die Anfangsilben des nächstfolgenden Wortes bilden.
bel — ben — den — len — min — nat — ne — se — sen — ter — to — to — to — ver — zin.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 23/62: 1. Lc2—h7 Ka2—a1 2. Ka4—b3 a3—a2 3. Tb6—g6 Ka1—b1 4. Tg6—g1 matt.
Verschleberätsel: Palermo — Mailand.
Zahlenrätsel: Schlüsselwörter: 1. Nil, 2. kaum, 3. Adern, 4. Dietrich. Das immer moderne“ Sprichwort: Kleider machen Leute.
Rätselgleichung: a = der, b = was, c = Ser, d = träge, e = r; x = Der Wasserträger.
Wortfragmente: Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.
Silbenrätsel: 1. Einer, 2. Rube, 3. Nieta, 4. Seide, 5. Titan, 6. Igel, 7. Sorge, 8. Tadel, 9. Drilling, 10. aber, 11. Sekunde, 12. Laube, 13. Erna, 14. Base, 15. eitel. — Ernst ist das Leben, heiter die Kunst.
Konsonanten-Verban: Was man nicht weiß, das eben brauchte man, und was man weiß, kann man nicht brauchen.
Wortfragmente: Ohne Gottes Segen kann kein Mensch Brot backen.
Diagonälrätsel: Diagonale: Finnland; 1. Farbtopf, 2. Eigenart, 3. Kinderei, 4. Mannheim, 5. Stellung, 6. Oberhaus, 7. Hoffnung, 8. Festland.
Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Lama, 4. Boje, 7. Motor, 8. Rebus, 10. Ampel, 11. Uta, 13. uni, 14. Air, 15. Soest, 17. Tanne, 19. Marga, 22. Ratte, 25. Ehe, 26. Lee, 27. arg, 28. Felge, 30. Arber, 31. Insel, 32. Nest, 33. Eger. — Senkrecht: 1. Lotto, 2. Maa, 3. Armut, 4. breit, 5. Oel, 6. Eufin, 7. Maus, 9. Sure, 12. Abre, 14. Anita, 16. Sog, 18. Ala, 19. Meta, 20. Ahorn, 21. alert, 22. Regie, 23. Trier, 24. Egel, 18. Fes, 29. eng.
Besuchskartenrätsel: Iserlohn.
Sprichwörter haben es in sich: 1. Nummer, 2. abbitten, 3. Chintz, 4. Hemd, 5. Zwitter, 6. Uwe, 7. ERE, 8. Geiss, 9. locker, 10. es, 11. Ruß — „Nachzügler“.
Im Handumdrehen: Aale, Anker, Rind, Sarg, Eile, Elli, als, Udet = Erdgeist.



Die Galerie von Chiswick House in London zeigt den starken Einfluss des Palladianismus auf die englische Innenarchitektur.

„Gemeinsamer Markt“ der Schönheit und Künste

Ständiger Austausch künstlerischer Ideen / Englische Gärten in ganz Europa / Einfluß des Palladianismus

Das englische Haus, seine Möbel und seine Ausstattung sind seit Jahrhunderten ein Spiegel der verschiedenen Stilepochen des europäischen Kontinents. In der Architektur und in der Kunst ebenso wie auf vielen anderen Gebieten bildet es eine Kulturgemeinschaft mit dem Festland, eine Art „Gemeinsamer Markt“, in dem sich der Gedankenaustausch seit vielen hundert Jahren über das trennende Meer hinweg vollzieht. Die römische Villa war in derselben Weise gebaut, ob sie auf gallischem oder britannischem Boden stand. In Westminster wie in Frankreich errichteten die Normannen Kathedralen, der französische und holländische Baustil spricht aus manchen der großen englischen Paläste der Elisabethanischen Zeit. Mit Inigo Jones kam die Kunst von Vincenza ins Land, und als Karl II. aus dem Exil zurückkehrte, brachte er den Stil der Holländer mit. Und so ging und geht es weiter. Heute bringen junge Architekten in London und Edinburgh über den Plänen von Le Corbusier für seine Kirche in Ronchamps.

Aber vielleicht kommt in der Inneneinrichtung der englischen Schlösser und Paläste die enge Verbindung zum Kontinent noch stärker zum Ausdruck. Dort finden sich Marmor aus Griechenland und Rom neben italienischer Bronze, deutschem Glas und Juwelen, Emailarbeiten aus Limoges, Porzellan aus Delft, Meißen und Sevres, kunstvolle holländische Einlegearbeit und Kunstschlerei aus der Epoche Ludwigs XV., zierliche Chaiselongues aus dem Zweiten Kaiserreich und nicht zuletzt die Gemälde europäischer Meister neben denen bekannter Künstler, die englische Reisende auf der Grand Tour malten.

Von weit größerem Einfluß auf den Kontinent war jedoch die englische Gartenbaukunst. Zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts, als im übrigen Europa noch der strenge französische Gartenbaustil mit den Terrassen, den gestutzten Hecken, Statuen und Springbrunnen vorherrschte, hatte in England bereits eine Gegenbewegung eingesetzt. Schon Addison beklagte sich 1712 im Spectator über „die Spuren der Schere an jeder Pflanze und an jedem Strauch“ und plädierte für die Rückkehr zum natürlichen Garten. Der berühmte englische Gartengestalter William Kent war der erste, „der über den Zaun sprang“, wie Horace Walpole einmal sagte, und die Natur in den Garten zurückholte. Er ließ um die englischen Landhäuser eine ruckadische Landschaft von außergewöhnlicher Schönheit entstehen.

Hier kocht das „Tor zur Hölle“

Erloschener Vulkan auf Trinidad liefert Asphalt für die ganze Welt

Trinidad, eine Insel vor der Küste Venezuelas, birgt eines der seltsamsten und unbekanntesten Naturphänomene der Welt. Es ist der Asphaltsee La Brea. Aus diesem See, der in seiner Gesamtheit eine zähe, träglüssige Masse darstellt, wird ein nicht unbedeutlicher Teil des auf der Erde vor allem zum Straßenbau verwendeten Asphalts gewonnen.

Unter den schwarzen Bewohnern von Trinidad hat der Asphaltsee stets als ein „Tor zur Hölle“ gegolten. Noch vor nicht allzu langer Zeit wurden den angeblich im See hausenden Dämonen sogar Menschenopfer gebracht. Tiere, in erster Linie Hühner und Ziegen, sind auf

So bedeutsam dieser Naturschatz für das wirtschaftliche Leben der Insel auch sein mag: Die Arbeit, die hier geleistet werden muß, zählt mit zu den härtesten auf der ganzen Welt. Für die Neger und Mulatten, die hier tagaus, tagein die Asphaltbrocken aus dem See holen — Asphalt wird nämlich wie Torf gestochen —, kocht wahrhaftig die Hölle!

Untertags steigen die Temperaturen am See auf 50 bis 60 Grad an. Nicht einmal nachts wird es um den Asphaltsee kühler, denn in ihm bleibt die ganze Hitze des Tages noch lange gespeichert. Der See behält sein unheimliches Leben, denn an allen Stellen, wo tagsüber Asphalt gestochen wurde, quillt aus der Tiefe die schwarze stinkende Masse mit Glucksen und Brodeln nach, so daß die Oberfläche am Morgen wieder glatt vor den Arbeitern liegt.

Bisher wurden aus diesem Asphaltsee auf Trinidad fast 10 Millionen Tonnen gefördert — sein Spiegel aber hat sich nur um wenige Zentimeter gesenkt. Untersuchungen haben ergeben, daß der Asphaltsee mehr als 100 Meter tief ist. Die riesigen Asphaltvorräte aber kommen aus unbekanntem Tiefen, in die man bisher auch mit Meßgeräten nicht vordringen konnte.

Ueberhaupt ist die Entstehung des Asphaltsees auf Trinidad den Wissenschaftlern bis heute ein großes Rätsel geblieben. Der See muß irgendwann in Urzeiten entstanden sein, denn man hat darin bereits die Knochen von Sauriern und urweltliche Baumstämme gefunden. Die meisten Fachleute sind der Ansicht, daß sich ein gewaltiges Lager an Erdöl und Erdgas bei einer Naturkatastrophe mit feiner vulkanischer Asche und Schlamm vermischt und diese durch Jahrhunderte, ja vielleicht durch Jahrtausende kochende und brodelnde Masse im ehemaligen Vulkankrater als Asphalt füllte.

Kurz und amüsant

Bestechen . . .
wollte Orellano Planoroli aus Buenos Aires den Polizeikommissar Torres mit 32 000 Pesos, damit dieser seine Spielhölle ungeschoren ließ. Der Hüter des Gesetzes ging scheinbar darauf ein, bat um eine Liste der zu schonenden Personen und verhaftete alle.

Im Müllleimer . . .
fand Violet Gordon aus Belfast nach stundenlanger Suche unmitttelbar vor der Trauung ihren Brautschleier samt der Krone. Beides war versehentlich mit dem Packpapier der Hochzeitsgeschenke fortgeworfen worden.

Fühlbare Strafen . . .
hat die brasilianische Verkehrsbehörde für Verkehrssünder eingeführt. Je nach Schwere des Deliktes lassen die Polizisten die Luft aus einem, zwei, drei oder allen vier Autoreifen der Delinquenten ab.

jeden Fall geopfert worden, und auch heute noch schneidet man am Ufer des Sees in jeder Neumondnacht einem schwarzen Hahn den Hals ab und verspritzt sein Blut unter dem Murren uralter Beschwörungen über die brodelnde Masse des Asphaltsees.

Wenn es aber wieder Tag ist, dann beginnt von neuem die harte Arbeit jener 300 Asphaltstecher, die hier ihr Brot verdienen. Die großen Asphaltbrocken werden in Öfen zerschmolzen und die zähe flüssige Masse in Fässer abgefüllt. Mit einer Seilbahn befördert man sie zum Hafen, meist direkt auf die bereits wartenden Schiffe.

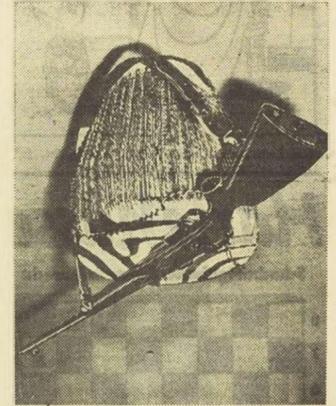
Großwildjäger weinte bittere Tränen

Selbsterbeutete Jagdtrophäen — großmütiges Geschenk der Freunde

Würden Sie es für möglich halten, daß ein abgebrühter Großwildjäger bittere Tränen vergießt? Mister John Harris tat es kürzlich. Will man den Gerüchten Glauben schenken, so hat Harris noch eine halbe Stunde vor Beginn der Auktion, auf der seine Waffen und Trophäen wegen Konkurs des Besitzers an den gutzahlenden Mann gebracht werden sollten, geäußert, daß ihm die ganze Sache furchtbar egal sei. Als jedoch die prächtigen Elefantensstoßzähne, die Antilopengehörner, Löwendecken und Leopardenfelle unter dem Hammer des Auktionators wie die berührten warmen Semmel weggingen, schien es um Harris Fassung geschehen.

Ganz besonders schwer aber trafen ihn der Verkauf seiner treuen Mausebüchse, seiner Remington sowie der Verlust einer alten zebrafellbespannten Negertrommel aus Uganda. Schluchzend versicherte Harris, daß mit diesen Dingen einmalige Erinnerungen verbunden seien. Vor allem die Trommel sei ihm so ans Herz gewachsen, daß er ihren Verlust kaum erwinden könne. Die erstauktionierten Gäste der Auktion vernahmen die Geschichte von einem alten Kaffernhäuptling N'gombi, dem Harris einst das Leben gerettet und der dem Großwildjäger dafür die Trommel geschenkt hatte.

Allerdings — aber das stellte sich erst später heraus — hätte Harris ruhig etwas mehr Fassung bewahren können. Wohlmeinende gute Freunde hatten durch Strohmänner Waffen nebst Trommel ersteigern lassen und machten sie wenig später John Harris anlässlich seines Geburtstages zum Geschenk.



Harris hat sie wieder, seine gute Mausebüchse und die prächtige Trommel des alten Kaffernhäuptlings. Foto: Riedel

Sitzstreik der Matrosen

Weil sie eine Erhöhung ihres Lohnes forderten, die man ihnen aber verweigerte, führten zwölf Matrosen einen „Sitzstreik“ im Gebäude einer Reederei in Rotterdam durch. Im Treppenhaus spannten die Schiffer ihre Hängematten zwischen den Gitterstäben des rechten und linken Treppengeländers auf und legten sich hinein. Die Polizeibeamten beendeten den Streik, indem sie ganz einfach die Seile durchschnitten, mit denen die Hängematten befestigt waren.

Das Festspiel vom Häuptling Hiawatha

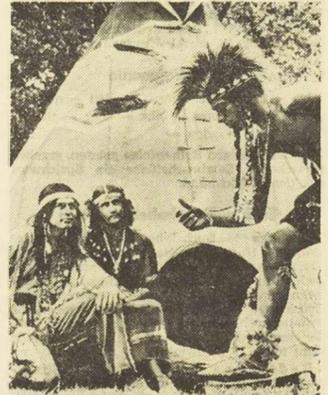
Amerikanische Pfadfinder erwecken Longfellows Versepos zu neuem Leben / Naturbühne an historischer Stätte

Das Hiawathalied, aufgeführt von den Big Timber Dancers (Tänzer des großen Waldes), besitzt den Ruf, eine der besten Festspielinterpretationen indianischen Tanzes zu sein. Alle Tänzer, die Bühnenarbeiter und die Direktoren sind Pfadfinder des Rates von Elgin und Umgebung.

Schon Wochen vor Beginn der Festspiele sind die Karten ausverkauft. Selbst von der Ost- und der Westküste gehen Bestellungen ein. An sechs Abenden sehen jeweils mehr als zweitausend Personen die farbenprächtige Aufführung des epischen „Hiawathaliedes“ von Longfellow. Im Jahre 1855 beendete Henry Wadsworth Longfellow das größte Epos, das je über die Indianer geschrieben wurde, das „Hiawathalied“.

Hiawatha ist eine historische Häuptlingsgestalt des 16. Jahrhunderts. Er war wirklich ein Führer, dessen Leben geschichtlichen Nachruhm verdient. Nachdem er die Kampfkraft seines eigenen Stammes aufgebaut hatte, schuf er eine Konföderation aller Irokesen, die historisch unter dem Namen Bund der Fünf Nationen (Five Nations League) geworden ist, und plante die Erweiterung dieser Konföderation auf alle indianischen Nationen. Der Bund basierte auf einem Gesetzskodex, der noch heute den Respekt und die Bewunderung der Gesetzgeber verdient. Mitten in diese großartige Unternehmung Hiawathas platzten die europäischen Siedler hinein. Sie bekämpften sich selbst, bekämpften die Indianer und vertrieben zum Schluß den roten Mann endlich nach Westen. Als die vor der vorrückenden „weißen Grenze“ fliehenden Stämme zwangsläufig in das Land anderer Indianer eindringen mußten, hatte das friedliche Nebeneinander sein Ende. Der Kampf gegen die Eindringlinge wider Willen hob an, und Hiawathas Traum von der all-indianischen Konföderation war ausgeträumt.

Longfellow erhielt die erste Kunde über Hiawatha durch einen indianischen Redner vom Stamme der Odschibway in Boston und von Henry Rowe Schoolcraft, der als Indianeragent bei den Stämmen am Oberen-See und am Michigan-See verkehrte. Longfellows epische Konzeption war nicht unbedingt historisch getreu. Aber gerade dadurch, daß Legende und Folklore hineinverwoben wurden, wurde es zum Spiegel einer farbenprächtigen Wirklichkeit des roten Mannes, die



Hiawatha und seine Squaw Minnehaha schauen dem ihnen zu Ehren getanzen Hochzeitsstanz zu.

langsam im Schwinden begriffen war. Longfellow schloß bei seinen Bemühungen, ein umfassendes, gültiges Epos der Ureinwohner der Neuen Welt zu geben, ein wenig über das Ziel hinaus; denn Hiawatha trägt in vieler Hinsicht die Züge des lange nach ihm geborenen Tecumseh, jenes Häuptlings der Algonkin-Stämme, der um 1800 herum noch einmal versuchte, alle Indianer zu einigen. Hiawatha wird im Hiawathalied vom Dichter auch als Algonkin-Indianer angesprochen, obwohl der Bund der fünf Nationen zur Familie der Irokesen gehörte.

Dennoch hat uns Longfellow das einzige epische Werk über die Wirklichkeit indianischen Lebens überhaupt hinterlassen. Heute, hundert Jahre nach der Niederschrift des indianischen „Faust“, beziehen die kleinen und die großen Freunde der Indianer ihre grundsätzlichen Kenntnisse aus diesem Epos, bei dessen Abfassung sich der Dichter wohl übrigens die Form des finnischen „Kalewala“ zum Vorbild genommen haben dürfte, das ebenfalls in reinen Trochäen geschrieben ist.

Über 1500 Kilometer westlich Bostons, das Longfellow so sehr geliebt hat, ließen sich zur Zeit der Beendigung seines Hiawathaliedes Siedler nieder. Eine Stadt war dort im Entstehen begriffen, die später zum Hort seines Liedes und zum Hort der indianischen Kultur, der Tänze, des Handwerks und aller anderen Gebräuche geworden ist, über die er in seinem Epos so ausführlich berichtet hat. Aus der ehemaligen Pioniergemeinde wurde die Stadt Elgin in Illinois, die Heimstätte der Hiawatha-Festspiele.

Bühne und Panorama der Hiawatha-Festspiele bilden ein natürliches Amphitheater, das an drei Seiten von mächtigen Eichen und hoch aufragenden Pappeln umgeben ist. Die Bühne bildet ein Eiland in einem ruhigen

Weiler, durch dessen Wasser Publikum und Akteure voneinander getrennt sind. Genauungen gibt es in dem Weiler nicht nur eine, sondern fünf verschiedene Bühnen. Die Scheinwerfer schwenken dann jeweils auf die Bühne ein, die die Regie zur augenblicklichen Aktion vorgesehen hat.

Die Auslese der Pfadfinder und Pfadfinderinnen ist streng, die Anforderungen sind sehr hoch. Selbst wenn sie zwei Jahre lang ständig trainieren, sind sie nur erste Anwärter für eine Tanzgruppe. Jeder Tänzer muß sich sein Kostüm selbst herstellen und Hiawathas Geschichte genau kennen.

Wenn der Sommer ertönt, gehen sämtliche Scheinwerfer bis auf einen aus, dessen Strahl einen einsamen Tänzer in indianischer Tracht erfaßt, der dicht am Ufer steht. Frank G. Smart, ein Indianer vom Stamme der Chipewa, dessen indianischer Name auf deutsch Häuptling „Seltener Heimkehrer“ bedeutet, eröffnet die Festspiele traditionsgemäß mit einem indianischen Gebet, dessen Inhalt von dem hart am Rande des Wassers stehenden Tänzer in symbolischem Tanz wiedergegeben wird.

Dann ergießt sich eine Flut von Scheinwerfern auf die Gitchie-Gumee-Bühne (Wasser des großen Meeres), wo inmitten von Zelten und Feuerstellen die Indianer ihrer Tagesbeschäftigung nachgehen. Die Stimme des Erzählers beginnt mit Longfellows Gedicht, das dem Festspiel zugrunde liegt. Bald füllt sich die Szene, das heißt, das die Insel umgebende Wasser, mit Kanus, mit denen Häuptlinge und andere Indianer aus fremden Stämmen herankommen, um Hiawathas Rede zu hören, den großen Traum von der Einigkeit aller Indianerstämme.

Dieses Schauspiel ist faszinierend, zumal sich dem Zuschauer unwillkürlich der Gedanke aufdrängt, daß diese Naturbühne (Big Timber Camp) inmitten jenes Landes liegt, durch das Hiawatha zog, um seine Ideen zu verkünden, und daß hier an diesem Fleck einst Indianer jener Zeit saßen, die am Feuer der Beratung die großartigen Pläne Hiawathas diskutierten.

„Ich r

Karl ist ni Passionen, er friedliebender schließt, daß tem, ledrigen haut“. Und d Aber das kor bis zur Weißg einbruder, se hun das einst schusses des frieden“ ist. Auch Paule läßt, ein rech mal denkt er mit einem sel sein, das kö Herr Gerichs sagt, besten chenes Pech. I Karl ist ein „noch nie da nicht eher, a erworben hat kostet. Im Hei Jubilee“ gek Pflege verspre ner Frau die gäbe das für gwie Frieda, d wie nun Kar

Ich

Es war eir den Spaß an regnerisch un alles nichter; I kabine und m denn bis Mitti und jetzt stan fenburg. Der s In der Theri lauwarmer K ab.

Meine Laun ter. Das Gescl man schon v diente? Knei Mädchen — bald dreißig, Heiraten. Nu Fernfahrer u lein zu Hau kannte, würd Mizzi drunten das Gesicht, die Margot a war erst rek allein lassen k

Hinter der gung. Mein V ten Gang hin zum Anschlag an einer Kur es schon von den herankon überlegte es, ken. Aber es nahm nieman mals in den

Dem Go sich selbst s und freut und will n erhabner d der ist es t

wöhnt, als e sinnige Fernf sich im Straß halter aber se ren verschwu Das Mädche fast ein bißc mensch sah i ich auch selb resiert war, i auf, daß der Positionstanz waren 10 Mal aus, nahm ich lockere Schell früh war abe Als ich gerad mal neben m mlch ein St Regensburg.“ Ich konnte i aber sie sah dem man die brumnte ich Führerhaus. (einigermassen Sie hieß Ingr Kerl. Sie hat und wollte V nicht mit der ferin verdient sie keine auf mein aufrege verkaufen, m als Beifahrer haft vor, und mir der Geds Als wir at war es, als h gekannt. Sch

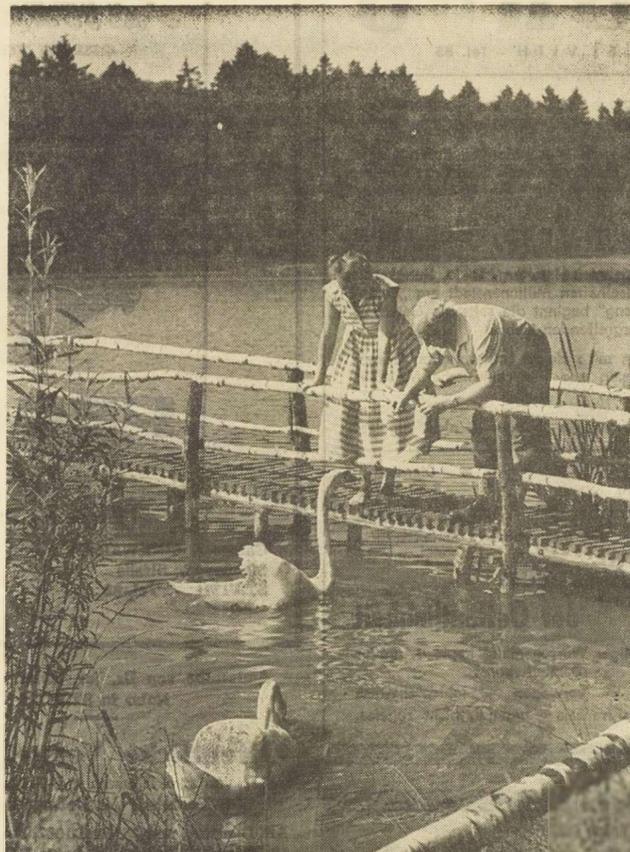
„Ich hatte ja gleich so einen Verdacht...“

Karl und die Quantentheorie / Von Werner Jänicke

Karl ist nicht nur ein Kleingärtner mit Passionen, er ist auch ein rechtschaffener, friedliebender Mensch, was freilich nicht ausschließt, daß er gelegentlich mit seinen harten, ledrigen Mauerehänden einmal „hinhaut“. Und dann wächst da kein Gras mehr. Aber das kommt nur vor, wenn er einmal bis zur Weißglut gereizt wird. Just sein Vorgesetzter, sein bester Freund Paule, mußte nun das einstecken, was der Bayer eine Watschen, eine zünftgerechte, nennt. Nun, Paule ist, wie man so sagt, ein lockerer Vogel, zu manchem Spaß aufgelegt, weshalb er auch Vorstand des Fest- und Vergnügungsausschusses des Kleingärtnervereins „Sonntagsfrieden“ ist.

Auch Paule ist, soweit sich dies machen läßt, ein rechtschaffener Mann, aber „manchmal denkt er sich nichts dabei“. Da er nun mit einem seiner Stiefkinder, „mehr sollte es nicht sein, das können Sie mir glauben, hoher Herr Gerichtshof“, an Karl, seinen, wie er sagt, besten Freund, geriet, war ausgesprochenes Pech. Und das kam so.

Karl ist ein Rosenarr. Wenn er von einer „noch nie dagewesenen“ Rose hört, ruht er nicht eher, als bis er ein Exemplar davon erworben hat und wenn sie 20 DM und mehr kostet. Im Herbst hatte er also eine „Diamond Jubilee“ gekauft. Dank seiner sorgsamsten Pflege versprach sie, just am Geburtstag seiner Frau die erste Blüte zu entfalten. Was gäbe das für eine Überraschung für seine gute Frieda, die die Rosen ja so liebt! — wie nun Karl, als noch Tau auf den Blät-



BEGEGNUNG BEI EINEM SPAZIERGANG WÄHREND DES URLAUBS

Ich hielt mein Versprechen nur zu gern

Glück am Wege / Kurzgeschichte von Karl Georg

Es war ein Morgen, der einem so recht den Spaß an allem verderben konnte — trüb, regnerisch und unfreundlich kalt. Aber es half alles nichts: Ich mußte raus aus der Schlafkammer und mich hinter das Steuer klemmen, denn bis Mitternacht sollte ich in Passau sein, und jetzt stand mein Lastzug noch in Aschafenburg. Der schwere Diesel zündete krachend. In der Thermosflasche war noch ein Rest lauwarmen Kaffees, dann eine Zigarette und ab.

Meine Laune war so schlecht wie das Wetter. Das Geschäft ging ja gut, aber was hatte man schon von dem Geld, das man verdiente? Kneipen, versoffene Kartenbrüder, Mädchen — aber was für welche. Ich war bald dreißig, eigentlich langsam Zeit zum Heiraten. Nur — wer heiratet schon einen Fernfahrer und sitzt dreiviertel vom Jahr allein zu Hause. Mit denen, die ich näher kannte, würde es schwerlich gut gehen. Die Mizzi drunten in Straubing, die verzog schon das Gesicht, wenn sie nur Rohöl roch. Und die Margot aus unserer Straße daheim, das war erst recht kein Typ, den man lange allein lassen konnte. Es war schon ein Kreuz...

Hinter der Stadt ist eine elend lange Steigung. Mein Wagen kroch brummend im zweiten Gang hinauf. Ich hatte das Handgas bis zum Anschlag eingesteckt. Kurz vor der Höhe, an einer Kurve, stand ein Mädchen. Ich sah es schon von weitem. Es blickte prüfend auf den herankommenden Laster. Wehrschneidlich überlegte es, ob es wohl Zweck hätte, zu winken. Aber es konnte sich's ruhig sparen. Ich nahm niemand mit. Das hatte ich mir damals in den ersten Nachkriegsjahren ange-

ber ich versprochen, sie auf meiner nächsten Tour wieder mit zurück zu nehmen. Ich hielt das Versprechen nur zu gern, und bei der darauf folgenden Fahrt nahm ich sie mit — nach Hause zu meinen Eltern. Wir heirateten ein knappes Vierteljahr später, und seither fährt Ingrid mindestens bei jeder zweiten Tour mit — ganz gleich, wohin die Fahrt geht.

Die Chromteile an meinem Zug haben noch nie vorher so geblitzt wie jetzt, am blanksten ist aber immer der Spiegel an der linken Positionsstange. Und ich habe mir schon vorgenommen: Wenn ich den Wagen einmal abgeben sollte, bekommt er einen Ehrenplatz in der guten Stube.

Wenn die letzte Straßenbahn davon fährt

Zusammenstoß in der Dunkelheit / Von Hannes Hoff

Ich war bei Freunden eingeladen, die weit draußen wohnten und es wurde naturgemäß sehr spät. Um die nächste Fahrgasse zu erreichen, mußte ich lange durch finstere Straßen laufen. Man konnte nicht die Hand vor Augen sehen.

Pötzlich erhielt ich einen Schlag vor den Kopf. Ich sah Sterne in der Dunkelheit und taumelte. Da hörte ich eine Stimme:

„Verzeihen Sie bitte! Diese verdammte Dunkelheit! Man kann wirklich nichts sehen!“

Es war also kein räuberischer Überfall, wie ich vermutet hatte. Ich war in der Dunkelheit mit einem anderen Manne zusammengefallen. Da wir es beide sehr eilig hatten, war der Zusammenstoß recht heftig gewesen. Auch der andere Herr schüttelte den Kopf und meinte: „Bestimmt habe ich auch eine riesige Beule am Kopf!“

Nun entschuldigte auch ich mich, denn schließlich, war ich ja genauso schuldig oder

unschuldig wie jener und wollte nicht unhöflich erscheinen. Nachdem wir noch gemeinsam auf die Stadtverwaltung geschimpft hatten, die trotz der hohen Steuern nichts tue, um ihren Bürgern heimzuleuchten, eilten wir weiter.

Zwei Minuten später schimmerte eine Laterne durch den Nebel. Als ich sie erreicht hatte, wollte ich schnell auf die Uhr schauen, denn ich fürchtete durch den Zusammenstoß so viel Zeit verloren zu haben, daß ich die letzte Bahn nicht mehr erreichen würde. Ich griff hastig in die Tasche und — fand keine Uhr! Sie war fort! Einfach verschwunden! Blitzschnell ging es mir durch den Kopf, daß nur mein Zusammenstoß-Partner sie entwendet haben konnte. Es war also kein Zufall, sondern ein Überfall gewesen. Meine Brieftasche? Ja, die hatte ich noch. Aber die Uhr war wertvoller. Sie war nicht nur ein Gold, sie war vor allem ein altes Erbstück.

Meine Bahn würde ich ja wohl kaum noch erwischen. Aber vielleicht konnte ich den Uhren-Dieb noch erreichen. Ich hastete schnell entschlossen den Weg zurück und es dauerte auch nicht lange, da fühlte ich mehr, als ich sah, daß ich ihn eingeholt hatte und er unmittlerbar vor mir war.

„Halt!“ donnerte ich, „sofort heraus mit der Uhr!“

Ja, er war es wirklich, ich erkannte die Stimme wieder, als er sagte: „Ja — die Uhr — hier — die Uhr — aber sonst — bitte — habe ich...“

Ich griff in die Dunkelheit, erwischte seine Hand und fühlte meine goldene Uhr. Ich atmete auf, denn ich hatte mir die Sache viel schwieriger vorgestellt. Barsch unterbrach ich ihn:

„Verschwinden Sie! Aber schleunigst, sonst.“

Ich hörte ihn davonlaufen und ein Stein fiel mir vom Herzen. Wenn er sich nun gewehrt hätte? Vielleicht war er viel stärker als ich. Und weit und breit kein Mensch, geschweige denn ein Polizist! Eigentlich war alles sehr rasch gegangen und ich lief so schnell ich konnte zurück. Es gelang mir tatsächlich noch, die letzte Bahn zu erreichen.

Meine Frau schlief noch nicht, als ich daheim ankam.

„Reichlich spät kommst du wieder“, sagte sie. „Man merkt, daß du ohne Uhr gewesen bist!“

Ich starrte sie entgeistert an. Wie konnte sie von meinem nächtlichen Erlebnis etwas wissen? Ich stotterte verwirrt:

„Ohne Uhr? — Wie — wie meinst du das? Woher — weißt — du...?“

„Dumme Frage! — Hast du denn nicht gemerkt, daß du deine Uhr vergessen hast? — Dort auf dem kleinen Tisch liegt sie doch...“

Das Glück

Wem Gott das selbste Glück verlieh, sich selbst sein eigener Herr zu sein, und freut sich dieses Glückes nie und will nur in dem falschen Schein erhabener Großen sich erfreuen, der ist es wert, ihr Knecht zu sein.

Allan Ramsay

Wir müssen die Untersuchung weiterführen

Das Alibi / Erzählung aus dem Leben von Lilo Gleuwitz

Der Kriminalkommissar war sehr freundlich. „Klar, es gibt unheimlich viele schwarze Volkswagen, und die genaue Untersuchung Ihres Wagens hat keine Anhaltspunkte ergeben, aber verschiedene Passanten wollen mit Sicherheit beobachtet haben, daß Sie es waren, der am 24. Juni, 16.05 Uhr, auf der B 9 Fahrerflucht begangen hat. Sie werden verstehen, daß wir diesen Aussagen nachgehen müssen. Immerhin könnten Sie den Wagen in einer weitestfernten Werkstatt... Ich meine, Sie hätten die Spuren beseitigen lassen können. Der rechte Kotflügel Ihres Wagens hat eine Einbeulung gehabt. Sie ist ausgebeult worden... Wann, kann man noch nicht mit Sicherheit feststellen. Wie gesagt, die Aussagen der Zeugen stehen gegen Sie. Haben Sie nicht ein Alibi? Versuchen Sie doch einmal, sich zu erinnern, was Sie am 24. Juni um 16.05 Uhr getan haben!“

„Sie können mir glauben, Herr Kriminalkommissar“, sagte ich müde, „daß ich mir schon oft den Kopf darüber zerbrochen habe. Ich weiß es nicht, ich weiß es wirklich nicht. Früher, als ich noch im Büro arbeitete, da wäre es einfach für mich gewesen. Da hätte ich meine Kollegen als Zeugen dafür gehabt, daß ich um diese Zeit an meinem Schreibtisch gesessen habe. Aber seit ich pensioniert bin... Ich habe es bisher so gemossen, daß ich nun nicht mehr an Daten, nicht mehr an Uhrzeiten gebunden bin. Und jetzt quält es mich, daß ich so datum- und zeitlos gelebt habe. Ich gehe sogar so weit, Herr Kriminalkommissar, einzugestehen, daß es absolut möglich ist, daß ich am fraglichen Tag, um die fragliche Stunde, auf der B 9 war. Aber Fahrerflucht habe ich nicht begangen, ganz bestimmt nicht...“

Ich war entlassen. Aber ich war nicht eine Spur beruhigter als vorher. Unablässig arbeitete es in meinem Kopf. Was, um Gottes willen, hatte ich nur am 24. Juni um 16.05 Uhr gemacht? Und wenn ich kein Alibi beibringen könnte, was würde geschehen? Fahrerflucht war ein schweres Delikt. Ich hatte so gar keine Neigung, meinen Lebensabend hinter Gittern zu verbringen. Wie, wenn ich mich doch lieber ins Ausland absetzte? Nur so lange, bis der Schuldige gefunden wäre? Ich könnte ja mit dem Zug fahren.

Zu Hause angekommen, wurde aus diesem Gedanken fast ein Entschluß. Ich suchte in meiner Schreibtischschublade nach dem Paß; dabei kam mir das Sparkassenbuch in die Hand. Ach ja, Geld müßte ich noch abheben. Wieviel hatte ich eigentlich auf dem Konto?

Und da fiel mir beinahe das Buch aus der Hand. Vor meinen Augen tanzten Zahlen. „250,— DM, 24.6.1961“, stand da als letzte Eintragung 24. 6. 1961 — der fragliche Tag. Und plötzlich war es, als öffnete sich eine Tür. An diesem Tag hatte ich 250,— DM eingezahlt. Gleich nach Kassenöffnung am Nachmittag. Und die Kasse wurde um 16 Uhr geöffnet. Ich war der erste Kunde gewesen und hatte mich noch mit dem Kassierer darüber unterhalten, daß ich in dem Stückchen Park vor der Sparkasse auf die Kassenöffnung gewartet hatte. Ob er sich erinnerte?

Er erinnerte sich.

„Entschuldigen Sie“, sagte der Kriminalkommissar, „Sie werden verstehen, daß wir jeder Spur nachgehen mußten...“

„Wenn ich daran denke, daß ich das Geld eigentlich verjuxen wollte“, murmelte ich beim Hinausgehen.

„Wie bitte?“ fragte der Kriminalkommissar.

„Ach, das war nur eine kleine ganz private Nutzenwendung“, sagte ich.

Die Ehrenjungfern

Anekdote von Karl Quosig

Als eine pommersche Garnison den Besuch des Generalfeldmarschalls Wrangel erwartete und nicht genügend junge und schöne Ehrenjungfrauen aufreiben konnte, beschloss die Stadtväter, in die zweite Reihe Mädchen älterer Jahrgänge aufzustellen, weil sie glaubten, der alte Wrangel würde das gar nicht bemerken.

Wrangel kam und freute sich sichtlich über die jungen und frischen Mädchen, die ihm mit hellen Augen anstrahlten. Vergnügt schmunzelnd schritt der alte Haudegen das erste Glied der Ehrenjungfrauen ab. Aber bei so viel Jugendfrische konnte er nicht widerstehen und küßte Mädchen für Mädchen der ersten Reihe ab, väterlich-wohlwollend, versteht sich. Als er dann an den linken Flügel der zweiten Reihe kam, stockte sein Fuß plötzlich, denn er hatte auf den ersten Blick die beträchtliche Ueberalterung bemerkt. Mit einem Ruck wandte er sich um, und als er gar noch das schadenfrohe Lächeln auf dem Gesicht seines ihm begleitenden Adjutanten bemerkte, gab er diesem boshaft den Befehl: „Küssen Sie weiter, Herr Adjutant!“

wöhnt, als es allzu oft vorkam, daß leichtsinnige Fernfahrer mit einer Beule am Kopf sich im Straßengraben wiederfanden. Die Anhalter aber samt Ladung und Brieftasche waren verschwunden.

Das Mädchen winkte nicht. Ich ärgerte mich fast ein bißchen darüber, denn wie ein Unmensch sah ich ja nun auch nicht aus, wenn ich auch seit vierundzwanzig Stunden nicht rastet war. Auf dem Berg fiel mir plötzlich auf, daß der Rückspiegel vorn an der linken Positionsstange wackelte. Wenn er runterfiel, waren 10 Mark im Elmer. Ich hielt also, stieg aus, nahm einen Schraubenzieher und zog die lockere Schelle wieder an. Ich fluchte — heute früh war aber auch überall der Wurm drin. Als ich gerade fertig war, stand sie auf einmal neben mir. „Guten Morgen. Können Sie mich ein Stück mitnehmen? Ich will nach Regensburg.“

Ich konnte nicht nein sagen. Sie war hübsch, aber sie sah nicht aus wie ein Tramp, vor dem man die Geldbörse verstecken muß. So brummte ich „meinetwegen“ und half ihr ins Führerhaus. Wenn der Motor im großen Gang einigermaßen ruhig lief, unterhielten wir uns. Sie hieß Ingrid und war wirklich ein netter Kerl. Sie hatte noch ein paar Tage Urlaub und wollte Verwandte besuchen. Warum sie nicht mit der Bahn fuhr? Als kleine Verkäuferin verdient man nicht viel, und Eltern hatte sie keine mehr. Meinen Beruf fand sie ungemiein aufregend, viel interessanter als Wurst verkaufen, meinte sie lachend. „Sie können ja als Beifahrer anheuern“ schlug ich scherzhaft vor, und da ich sie dabei ansah, erschien mir der Gedanke nicht einmal so schlecht.

Als wir abends nach Regensburg kamen, war es, als hätten wir uns schon seit Jahren gekannt. Schade, daß ich es so eilig hatte,

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr

Ein **Farbfilm**, frei nach Motiven des mit dem Gerhard Hauptmann-Preis ausgezeichneten Romans „Brackwasser“ von Heinrich Hauser

Bis zum Ende aller Tage

Außenaufnahmen Hamburg, Tokio, Hongkong. In der rätselhaften Millionenstadt am „Seidenen Vorhang“ beginnt die seltsame Geschichte einer ergreifenden Liebe.

Es spielen mit: Hanns Lothar, Helmut Grimm, Peter Carsten und das chinesische Mädchen **Akiko**

Sous titres français Jugendl. nicht zugel.

Montag 8.30 Uhr Dienstag 8.30 Uhr

Ein außergewöhnlicher Film mit Marianne Koch, Peter von Eyck und Eva Bartok

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Ein einmaliger Wurf genialer Regie u. großer Darstellerkunst
spannend - verwegen - leidenschaftlich
Sous titres français Jugendl. nicht zugel.

Ständig auf Lager
Ferkel, Läufer & Faselschweine
der lux. u. yorkshireschen Edelrassen
zu den **billigsten Tagespreisen!**
Lieferung frei Haus.
Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Dringend gesucht:
Stöperinnen
die selbstständig arbeiten können.
Sehr guter Verdienst. Schreiben
unter Nr. 219 an die Werbe-Post

SCALA

BÜLLINGEN - Tel. 214

Samstag 16. 6. 8.30 Uhr Sonntag 17. 6. 2 und 8.30 Uhr
Montag 18. 6. 8.30 Uhr

Eine Starbesetzung von außergewöhnlichem Format hebt diesen **Cinemascope** Farb-Film weit über das übliche Niveau heraus.
Horst Buchholz, Yul Brynner

Die glorreichen Sieben

Neuer großer Western, mit einer unübertrefflichen Mischung von Aktion, Niveau, Spannung und Humor wie sie ihn noch nicht kennen

Eine filmische Glanzleistung!

Spieldauer: 2 1/2 Stunden

Zugelassen ab 12 Jahren



Fragen Sie eine Probefahrt an

Garage I. LINKWEILER
Malmedyer Straße
ST.VITH - Tel. 82

Garage Alfred LALOIRE
Place de la Fraternité
MALMEDY - Tel. 300

Amtsstube von Dr. Jur. Robert GRIMAR,
Notar in ST.VITH

Öffentliche Versteigerung

von zwei Häusern in St.Vith, unter Vorbehalt des Uebergebotes

Am Dienstag, den 26. Juni 1962, nachmittags um 15 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, im Hotel-Restaurant SCHULZEN in St.Vith, zur öffentlich, meistbietenden Versteigerung in zweiter Sitzung der nachbezeichneten Immobilien schreiben:

Gemarkung St.Vith:

1. eine in der Klosterstraße gelegene Gastwirtschaft, genannt „Klosterstube“ mit Nebengebäuden katastriert:
Flur 7, Nr. 441 f mit einer Flächengröße von 1,24 Ar,
2. ein Teilstück von - - - 0,04 Ar zu entnehmen aus der Parzelle Flur 7, Nr. 1768-440;
BISHER OHNE ANGEBOT
3. ein Wohnhaus gelegen in der Alten Aachener Straße, katastriert
Flur 1, Nr. 158 E, Wohnhaus, 0,81 Ar.
BISHERIGES ANGEBOT: 50.000 Fr.

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube
R. GRIMAR

VESPA - FLANDRIA
Sämtliche Motorradreparaturen
Garage Hans Hüwels
ST. VITH

GELD NÜTIG?
Leicht Geld bei der Hand
PRETTOTAL

Vorschüsse von 5.000 bis 50.000 Fr.
Rückzahlungsmöglichkeit in 3 Jahren

Beispiel:
25.000 Fr. ist 36X919 Fr. Darlehen für alle Zwecke: Kommunion, Wohnungseinr. Schnelligkeit - Verschwiegenheit
Schr. oder Tel. 79.63.56 in WARSAGE

63, rue de l'Eglise in FOURON/SAINT/MARTIN
Ein Vertreter besucht Sie.

TAUPLINE (Präparat)
tötet gründl. Maulwürfe, und alle anderen Nager. In all. Apoth. u. Drogerien erh.: 23 Fr. - Hauptdepot: BUSAR, Apotheker, 20, R. du Pont, Amay (Huy). - Tel. 319.51

Gorsit
89% Natrium Chlorat
Radikales Unkraut - Ex

Fa. Carl Genten
Tel. 199 St Vith

Inserieren bringt Erfolg

Ihr ganzes Vertrauen gehört

Miele



Auf Ihre Miele kann sie sich blind verlassen - heute, morgen und nach vielen Jahren: eine Miele ist technisch vollendet und so solide gebaut.

FRITZ REDDMANN / ST.VITH
Malmedyer Stra ße 8 Tel. 28.117

Elysée

BÜTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 2.00 und 8.30 Uhr Montag 8.30 Uhr

Die brodelnde exotische Hafenstadt Hongkong mit ihren engen Straßen, Tanzlokalen, billigen Hotels, luxuriösen Clubs. Das ist

Die Welt der Suzie Wong

Farbfilm

die Geschichte eines Yum-Yum-Girls. Wie man diese lebenshungrige hübsche Geschöpfe im fernen Osten nennt.
Ein Film entfesselt im Tempo seiner Handlung Erregend und rührend das Abbild eines Schicksals

In deutscher Sprache Jugendl. nicht zugel.

Sonntag nachmittag 4.30 Uhr

Teen-Ager Vorstellung

sowie Mittwoch 8.30 Uhr

Schlager - Parade Nr. 1

mit Renate Ewerth, Vivi Bach, Rex Gildo, Walter Groß und 18 bekannter und beliebter Schallplattenstars.

Schlagerparade ist wie Dynamit

In deutscher Sprache Jugendl. zugelassen

AUTO BAURES

ST.VITH - TEL. (080) 28277

15 VW. te. années, pic-up, combi, carpièces, moteurs. Porsche 60, 57, 56, 51 acc. Lancia 61 acc.; Guiletta; Wolseley; Ford 17 M 23.000 Fr.; 15 M 56; 12 M 55 53 59; Anglia 60; Ford, 58, 56, 53; Zephir, 57; Prefekt, 56; 15 M Pic-up; Cam. 17 M 60; Versailles; Dépanneuse; Merc. 190 D 60; 3 180 D; 3 170 D; Cam. 170 D; Vauxhall Victor 60; Chresta 59, 56; Peug. 404 acc.; 403, 203, 56; 4 Op. Rek. 58; 2 Kap. 4.500; C. a. V. 57, 13.000 Fr.; Renault Dauph. Frep. 59, 56; BMW 700; Nash déc.; 3 Jaguar; Isard 9.000 Fr.; 2 Is.; Jeep; Dép. Chevrolet Fiat 1400, 600; Goliath 4500; 2 CV 60 acc. 58; De Soto, 58; 20 voit. à bas prix. Mot. 3 Vespa; BMW; Röhr; Adler 250; Star; Panther etc. Autres voitures et motos. Ersatzteile aller Marken, Reifen, Radios. Spezialbedingungen für Wiederverkäufer

CINEMA des Familles

MALMEDY

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4 und 8.30 Uhr Montag 8.30 Uhr
Johanna Matz, Heidemarie Hatheyer, Gerhard Riedmann in

Und fahre uns nicht in Versuchung

(Herzen im Sturm der Leidenschaften)

Als Beifilm:

„Die Sonne von St. Moritz“

mit Karlheinz Böhm, Winnie Markus, Hasso
In deutscher Sprache Kinder nicht zugel.

ST

Die St. Vith dienstags, d und Spiel“.

Nummer 69

„F. Geheir

BRÜSSEL. Der Ministerpräsident in einem Internationalen Tageszeitung von ihm geleitet derstands-Rates“ nisation Geheimmacht in Frankreich Bidault, der gelebt, gewährte konservativen Bi „Derniere Heure einem geheimen Pressebericht zum litiker, die Macl nommen zu weisen sie darum Anfangs stellfest, daß „wir (eine Machtüber ten, wenn die gebrochen und fählich verletzt Wirklichkeit geben französisch gibt kein Parlament mit ansehen von gleichgeschritten ausgen Als Ziele des standsrates“ bez Interview zufolge von de Gaulle fr sprechen: „Die

Br.

SANTIAGO DE konnte Brasiliens sonntags in Santi Weltmeistertitel v dabei schwerer, anzeigt. Die Technen Angriffsfußba gar in der 11. M in Führung. Aber später konnte Bra (Ersatz für Pele) Pause war das Sp deranpfliff zog d Spiel mehr ausein klar das Feld. A der 69. Minute ei in der 79. Minute gebnis her. Im Spiel um de Chile Jugoslawier letzten Sekunden. Auch dieses Ergeb Zuschauer feuerte Chilenen an.

Achtelfinale
Gruppe A - ARI
30. Mai: Uruguay-
31. Mai: URSS-J

2. Juni: Uruguay-
3. Juni: Colombi

6. Juni: Uruguay-
7. Juni: Colombi

Gruppe B - SA
30. Mai: Chile-S
31. Mai: Italien-I

2. Juni: Italien-C
3. Juni: Deutschl

6. Juni: Deutschl
7. Juni: Italien-Sc

Gruppe C - VIN
30. Mai: Brasilien
31. Mai: Spanien

2. Juni: Brasilien-
3. Juni: Spanien-I

6. Juni: Brasilien-S
7. Juni: Mexiko-